

Denkmal knüpft an die Wurzeln der Lippe an

Infosteile zum Treidelpfad offiziell enthüllt

DORSTEN. „Ich bin dankbar, dass mit dieser Initiative an die Wurzeln der Lippe angeknüpft wird. Das passt gut in unsere Pläne, den Fluss stärker für den Freizeitsektor zu nutzen.“

Lippe-Treidelpfad

Lobende Worte fand Dr. Jochen Stemplewski, Vorstands-Vorsitzender von Lippeverband und Emschergenossenschaft, am Montag für die Mitglieder des Heimatvereins Dorf-Hervest und den Dorstener Heimatforscher Walter Biermann – und enthüllte dann gemeinsam mit Bürgermeister Lambert Lütkenhorst ganz offiziell eine Stele, die bereits seit geraumer Zeit in Wort und Bild über den alten Lippe-Treidelpfad informiert.

Denn unweit der Stele, die sich in Nachbarschaft der Stadtgärtnerei befindet, hatten Walter Biermann und der Heimatverein einen komplett zugewachsenen und zugewachsenen dicken Stein entdeckt.

Anhand von alten Karten verdichtete sich die Gewissheit, dass es sich um einen Kilometerstein des alten Lippe-Treidelweges handelt. „Denn auf der Karte war der alte Lippeverlauf mit dem Kilometerstand 147 eingezeichnet“, erklärte Walter Biermann. Der zerstörte Lippe-Kilometerstein 147 wurde im vergange-

nen Jahr vom Bauhof der Stadt Dorsten restauriert und mit Unterstützung des Lippeverbandes als „Denkmal“ wieder aufgestellt.

Vor dem Bau des Wesel-Datteln-Kanals schlängelte sich hier, am Fußweg zum „Judenbusch“ und zum Segelflugplatz, früher die Lippe entlang.

Auf deren Uferweg, dem so genannten Treidelpfad, zogen Menschen und Zugtiere die hölzernen Frachtschiffe mit Tauen flussaufwärts.

Sowohl Dr. Jochen Stemplewski als auch Bürgermeister Lambert Lütkenhorst wiesen darauf hin, um wie viel besser in den vergangenen Jahren die Wasserqualität des ehemaligen Problem-Flusses namens Lippe geworden ist. „Allein im Bereich Dorsten haben wir 100 Millionen Euro investiert“, so Jochen Stemplewski.

Für Tourismus öffnen

Projekte wie die Lippefähr oder die Infosteile sollen dazu beigetragen, dass die Lippe auch für Touristen interessant wird. „Immerhin entstehen in Zusammenarbeit mit den Städten in den kommenden Jahren endlich auch ein Radweg entlang des mehr als 200 Kilometer langen Flusses“, so Stemplewski. MK



Enthüllten die Stele am alten Lippe-Treidelpfad: Hans Fromm (Heimatverein Dorf-Hervest), Bürgermeister Lambert Lütkenhorst, Lippeverband-Vorstandschef Dr. Jochen Stemplewski und Heimatforscher Walter Biermann (von links). RN-Foto Klein

KURZ BERICHTET

Beratung zur Rentenversicherung

DORSTEN. Die Barmer GEK bietet am Montag, 9. Juli, in ihren Geschäftsräumen am Südwall 29 (Alte Post) eine Beratung der Deutschen Rentenversicherung BUND nach telefonischer Vereinbarung an. Der Versichertenberater Manfred Deinlein hilft bei der Rentenantragstellung, der Kontenklärung und erteilt Rat bei Fragen zur gesetzlichen Rentenversicherung. Das Angebot richtet die Barmer GEK übergreifend an alle Interessenten. Termine zwischen 14 und 18 Uhr können bei der Barmer GEK unter der kostenlosen Telefonnummer (08 00) 33 20 60 82 65 50 erfragt werden.

Stadtparteitag der SPD

DORSTEN. Zu ihrem diesjährigen Stadtparteitag lädt die Dorstener SPD am Donnerstag, 5. Juli, 18 Uhr, in die Gaststätte Pierick, Lembecker Straße 33, in Rhade ein. Wichtigster Punkt ist die Neuwahl des Stadtverbands-Vorstandes. Bekanntlich gibt der langjährige Vorsitzende Hans-Willi Niemeyer sein Amt ab. Sein voraussichtlicher Nachfolger Michael Baune hält auf dem Stadtparteitag ein Referat unter dem Titel „Politik muss Spaß machen!“

Angehende Fischer bereiten sich vor

DORSTEN. Der Fischereiverein ASV Dorsten bietet wieder einen Vorbereitungskurs für Menschen an, die die Fischerprüfung absolvieren möchten. Der Kurs beginnt am Montag, 10. September, um 18 Uhr im Vereinsheim des ASV Dorsten, Lippetal 22. Interessierte können sich samstags in der Zeit von 9.30 bis 11.30 Uhr im Vereinsheim oder über die Internetseite des Vereins melden. Möglich ist es auch, sich direkt bei Kursbeginn anzumelden. www.asvdorsten.de

INTERVIEW DER WOCHE

Zum Tee bei Mike Litt und Fritz Schaefer in Köln

Zum Tee bei... ist eine Serie der Dorstener Zeitung. Marion Taube spricht bei einer Tasse Tee mit interessanten Menschen, die in Dorsten Geschichte gemacht haben oder die Geschichten erzählen können, die den meisten so nicht bekannt sind. Wir fangen Gedanken und Emotionen ein, die über den Tellerrand des Alltags hinausgehen und dabei zeigen, dass Dorsten ein Zuhause für viele gute Geister ist, ein Ausschnitt kultureller Vielfalt, ein bunter Lebensraum mitten in Europa. Heute: Mike Litt und Fritz Schaefer.



Fritz Schaefer (l.), gebürtiger Dorstener, macht sein Praktikum beim gebürtigen Wulfener Mike Litt.

Foto privat

Kreative Schreibstübchen

Ein Spezial „on air“ mit dem gebürtigen Wulfener Mike Litt und seinem Praktikanten

DORSTEN/KÖLN. Im Jargon von 1Live müsste ich die beiden als Moderatorenteam eigentlich so ankündigen: „Sie hören Zum Tee bei mit Litt und dem Schaefer.“ Auch wenn wir „zum Tee“ nicht gemeinsam auf „Sendung“ waren, so funkten die beiden aus Köln doch einige interessante Details aus ihrer Arbeit im Sender, aus den kreativen Schreibstübchen im Kopf oder über die ersten Gehversuche auf dem Radioparkett in die Lippestadt: Hörfunkprofi und DJ Mike Litt, geboren in Washington D.C., aber aufgewachsen in Wulfen-Barkenberg mit seinem Dorstener Praktikanten und Hörspieltalent Fritz Schaefer.

Mike, wir kennen uns aus alten Tagen bei den Ruhr-Nachrichten. Wie lange ist man eigentlich jung genug, um bei 1Live in der ersten Reihe zu sitzen, man kann sich weder Frau Heinrich noch dich alt und gebückt am Mikro vorstellen, wechselt man dann irgendwann automatisch zu WDR2?

Mike: Ich bin tatsächlich einer der Ältesten bei 1Live (lacht jugendlich und munter, wie man ihn kennt), aber das Alter ist nicht wirklich so entscheidend, eher schon die Leidenschaft. Du musst authentisch bleiben, wach, dann spürst du genau diese Taktung in dir, die sagt, das hat Kraft, das ist leidenschaftlich, ehrlich – gute Arbeit halt.

Die Sendung „Klbbing“, eine Mischung aus Literatur, Musik, Unterhaltung moderiert du seit zwölf Jahren jeden Freitagabend live, das ist ganz und gar dein Format, ist das auch der Spiegel deiner Leidenschaften?

Mike: Ja unbedingt, es war immer diese Liebe zur Musik und Literatur gleichermaßen in mir. Infiziert wurde ich im Grunde in der Schule in Dorsten. Da gab es „auf Ursula“ Lehrer wie Hans-Jörg Modlmayr, der in der Oberstufe einen freiwilligen Literaturkurs anbot, das war einschneidend, prägend, explosiv, eine Literaturentdeckungsreise.

Modlmayr war ja für ganze Jahrgänge der Robin Wil-

liams aus dem „Club der toten Dichter“, vielleicht sollte man endlich ein kleines Literaturarchiv in Dorsten nach ihm benennen?

Mike: Er hätte es wahrlich verdient, er war handwerklich so unglaublich profund und zugleich, und das war unglaublich faszinierend, konnte er seine Liebe zur Literatur weitergeben wie kein Zweiter, solche Lehrer können dein Leben beeinflussen, sie können dir einen Weg zeigen und du vergisst sie nie mehr. Ich hörte vor nicht allzu langer Zeit eine Buchvorstellung im Radio, eine Thomas Mann-Biografie, 1500 Seiten, hätte auch todlangweilig sein können, und ich lauschte und lauschte, es war so spannend, und dann dachte ich, diese Stimme, die kenne ich, ja, es war Modlmayr..., wir haben dann später herzlich miteinander telefoniert und es stellte sich heraus, dass sein zuständiger Redaktionsleiter früher beim Deutschlandfunk mein jetziger Chef bei DRadio Wissen ist, Ralf Müller-Schmid, auch so ein toller Mensch.

Wie geht es Praktikant Fritz bei dir, ist er schon aufgenommen im „Club“?

Mike: Auf jeden Fall angekommen, und das sehr gut, wir sind schon ein richtiges Team, man weiß ja vorher nie, wer einem da ins Haus geschneit kommt, man ist zwei Wochen miteinander gegangen, wenn es schlecht läuft – oder man ist, sagen wir so: man ist positiv erstaunt.

Was erstaunt den Profi am Praktikanten?

Mike: Ich würde es blankes Erstaunen nennen: da ist seine Profession, sein analytisches Wissen, sein klarer Verstand, höflich ist er auch noch, durch und durch.

Alles besser als blankes Entsetzen, was Fritz, wie fühlt es sich für dich an, in der Höhle der Hörfunkler?

Fritz: Großartig. Ich mag Mike übrigens auch. Gleich am ersten Tag waren wir mit DRadio Wissen schon auf Sendung, das war natürlich ein Highlight.

Mike: Das hat er souverän

gemacht, keine Mikrofonscheu, sehr sehr smart.

Fritz, du hast dort ja auch gleich auf Nachfrage dezidiert verkündet, was einen Praktikanten auszeichnet, nämlich sicher nicht, dass er gut Kaffee kochen kann...

Fritz: Genau. Ich habe da schon klare Vorstellungen und ich will ja maximal viel sehen, lernen und auch machen.

Wenn ich recht informiert bin, hast du dir schon mit 8 Jahren vom Christkind ein Außenmikro für dein kleines Hörfunkstudio daheim anstelle einer Sonderedition von Lego-Starwars gewünscht. Was meinst du, was gibt Kindern den Kick für einen Weg abseits des Mainstreams?

Fritz: Familie, Tanten, die dich in Kunst- und Theaterkurse schleppen...(lacht), dein engstes Umfeld, Menschen, die dich fördern, auch bei mir waren und sind Lehrer ganz wichtige Förderer: Frau Schulte-Huxel und Herr Erwig „auf Ursula“



la“ z.B. Oder Frau Feise von der Bonifatius-Grundschule. Da ist einfach diese unbändige Lust, die du in dir spürst, etwas zu erfinden. Phantasie ist der Schlüssel in eine andere Welt. Und Hörbücher sind nichts anderes als Kino im Kopf, man ist auf das Wort angewiesen, nicht auf die Bilder, die entstehen dann in dir...

Dann kannst du dir ja demnächst von Mike Litt immer etwas zum Fest wünschen, denn eine seiner absoluten Paraderollen im WDR-Hörfunk ist „Der Einsamste DJ der Welt“, der nur an Heiligabend auf Sendung geht, seit 15 Jahren immer zwischen 19 und 1 Uhr nachts und der tatsächlich weltweit Verehrt und Hörserschaft erfährt.

Mike: Ja, verrückt, aus einer Notlösung entstanden. „Haben wir jemanden, den wir Heiligabend allein live im Sender moderieren lassen

können?“ Das war dann ich, noch richtig jung, gerade ohne feste Beziehung, couragiert genug für so eine Idee, so fing es an und dann ging völlig unvorhersehbar diese bis heute nicht abreißende Flut an Post und Hörerfans los, unglaublich und wunderbar zugleich.

Die Sendung hat Kultstatus, das ist 1:1 deins, was ist das für ein Gefühl?

Mike: Ein dankbares, das ist eine Luxussituation, aber eine, die aus dem Leben zu mir gekommen ist, da ist nichts Künstliches, als einsamster DJ der Welt darfst du zugleich bei so unendlich vielen Menschen auf der ganzen Welt zu Hause sein, sie „beschenken“, das ist im Grunde gutes altes Radio, wie aus den Tagen, als das Medium die einzige Verbindung nach außen zwischen den Menschen war. Man schaltet den Fernseher an Weihnachten nicht so ungehemmt an, irgendetwas kommt an diesem Tag wieder zur Ruhe, zu sich selbst, Musik, Worte, Wünsche, das bekommt über den Äther eine andere, feierlichere Dimension. Auch einfache Popsongs hören sich an Heiligabend emotionaler an.

Wir dürfen uns zum Herbst auf ein Buch freuen, das bei DuMont erscheinen wird, „Der einsamste DJ der Welt“ erzählt uns dann etwas von deinen besonderen Stationen im Leben. Am 24. November liest du auch im „Ramirez“, soviel dürfen wir verraten...

Mike: Jo, ein bisschen Dichtung und Wahrheit, zum einen sehr authentisch, dann wieder surreal, sicherlich viel Litt insgesamt, das Schreiben könnte die kommenden Jahre meine nächste Leidenschaft werden, die Schubladen jedenfalls sind zum Bersten voll.

Fritz, und, möchtest du noch zur Schule zurückkehren oder doch gleich im Sender bleiben?

Fritz: Sagen wir so, das hier macht mir schon mehr Spaß (lacht), aber nein, ich kehre zurück, es gibt ja wie gesagt echt gute Lehrer, die einen fördern.

WEBFORUM

„Das klappt das nächste Mal auch!“

DORSTEN. Viele weitere Zuschriften erhielten wir über unser Webforum zum Radio-Tag am vergangenen Samstag. Hier einige Auszüge:

► Organisation bestens: kostenloser Shuttlebus von Rhade und zurück, entspannter Nachmittag auf dem Zechengelände, weil nicht zu viele Menschen darauf gelassen wurden. Wetter, Stimmung und Musik super, Toiletten ohne Warteschlangen und super nette Gastronomen an der Halterner Straße. Klar, die Getränkeversorgung war schlecht, aber bei jedem Konzert sind Wasserflaschen verboten. Birgit

► Ein toller Tag und danke an alle, die sich in die Vorbereitung eingebracht und den Tag zu dem gemacht haben, was er war. Und das mit den Getränken klappt das nächste Mal auch! Volker

► Ein super-toller Tag mit einem mega-geilen Abschluss mit Rea Garvey! Ich hatte wohl Glück, war vier Stunden auf dem Zechengelände (tolle Location!) und da gingen die Helfer durch die Reihen und verteilten Wasser, ich persönlich wurde also gut versorgt. Aber auch vorher: die „kleine“ Bühne am Platz der Deutschen Einheit war super. Mal ein bisschen „reinzuschnuppern“, wie Radio gemacht wird, war schon sehr interessant. Mir hat dieser Tag wahnsinnig Spaß gemacht! Schade, dass wir unseren „Titel“ nicht verteidigen dürfen. So ein Event dürfte es in Dorsten öfter geben. VdBine

► Es war super und rundum einfach nur toll. Aber auch ich war ein Opfer der Hitze und der mangelhaften Getränkeversorgung. Ich hatte mir extra eine kleine Plastikflasche Wasser in meine Fototasche gepackt. Die wurde mir aber leider am Eingang zum Gelände abgenommen. Ich war gegen 14.45 Uhr da. Um 17.30 Uhr wurde mir schwindelig. Ich versuchte, an einem Getränkestand was zu trinken zu bekommen. Das war aber schier unmöglich. Was da los war, ist kaum mit Worten zu beschreiben. Jeder Stand war in 20er-Reihen umlagert. Die Bedienungen waren total überfordert. Ich habe dann das Gelände verlassen und bekam einen Pendelbus zum ZOB, wo ich dann was zu trinken bekam. Alfred Karow

► Das Festival war einfach toll, Katzenjammer und Stefanie Heinzmann super. Enttäuschend war Morten Harket, hat er überhaupt live gesungen? Die Getränkeversorgung war nicht ausreichend, obwohl das Personal sich wirklich viel Mühe gegeben hat. Martina



Jochem Venghaus: „Es war ein toller Tag! Ich habe Sven Pistor, der sonst bei Ligaliga-Bundesliga am Samstag moderiert, interviewt.“ Foto privat